

Freilernen und Sozialisation – wie geht das?

Heidrun Krisa



1. Was ist Sozialisation?

Lat. sociare = verbinden, gemeinsam machen

Sozialisation ist der lebenslange (!) Prozess, sich mit anderen Mitgliedern der Gesellschaft zu verbinden.

Alle Menschen kommen „sozial“ auf die Welt – wir sind von Geburt an darauf ausgerichtet, andere Menschen interessant zu finden und mit ihnen in Kontakt zu gehen. Junge Menschen zeigen je nach Persönlichkeit diesbezüglich eine Offenheit und Anpassungsfähigkeit – eben eine große Lernfähigkeit im sozialen Bereich!

Was bedeutet das für unseren Umgang mit jungen Menschen?

Welche Verantwortung haben wir als Eltern und Erwachsene?

Welche Werte vermitteln wir durch unser Vorleben?

In welcher Gesellschaft wollen wir leben?

! Falsch verstandene Sozialisation führt zu Problemen:

- Unter Missachtung der Bindungsforschung werden 1-2-Jährige von den Bezugspersonen getrennt und in „Krippen“ betreut!
 - Chronischer Stress mit Langzeitfolgen: Burn-Out, Depressionen, Suchtverhalten
- Tägliche Zwangs-Vergesellschaftung 6-16-Jähriger in großen Gruppen, kleinen Räumen und schlechter Begleitung!
 - Sozialer Stress durch Reizüberflutung führt zu ADHS, Aggression, Mobbing etc.

2. Unter welchen Bedingungen erfahren junge Menschen soziales Verhalten?

Wenn wir uns für Kooperation, Empathie und Respekt entscheiden, müssen wir eine Umgebung erschaffen, in der junge Menschen genau DAS erleben! Wenn sie selbst ernst genommen werden und empathisch und respektvoll behandelt werden, werden sie andere Menschen und Lebewesen ebenso mitfühlend behandeln und auf ihre jeweiligen Bedürfnisse eingehen.

Kinder / Menschen, die die Freiheit haben, zu einem selbstgewählten (und nicht verordneten) Zeitpunkt soziale Kontakte zu knüpfen, entwickeln dabei Sicherheit und Selbstvertrauen.

Ein wichtiger Aspekt bei der Entwicklung sozialer Verhaltensweisen ist das soziale Spiel: Dazu braucht es viel Zeit, verschiedene Orte und Möglichkeiten, „sich treiben zu lassen“, von einem Interesse zu anderen. Es sind selbstgewählte Spiele in einer entspannten (!) Umgebung mit Fantasie und Kreativität nach eigenen, selbstgewählten Regeln.

3. Haben Freilerner Freundschaften mit Gleichaltrigen?

„Die Welt ist riesengroß und voll mit Menschen! Die Schule ist nicht der einzige Ort, wo man welche trifft!“ (Zitat einer erwachsenen, kanadischen Unschoolerin)

Es gibt sehr viele Möglichkeiten, andere Menschen kennenzulernen: im Verwandtschafts- und Bekanntenkreis der Eltern, Nachbarschaft, Spielplatz, Verein, Kurs, Hobby, Reisen, Internet u.a.

Freilerner sind nicht auf eine bestimmte Altersgruppe fixiert und haben daher **mehr** Wahlmöglichkeiten als gleichaltrige Schüler einer Schulklasse.

Da sie von Erwachsenen nicht belehrt und manipuliert werden, haben sie zu ihnen ein positives Verhältnis. Wenn sie Hilfe benötigen, fragen sie auch gerne um Rat.

4. Müssen junge Menschen mit der „harten Realität“ konfrontiert werden, um in ihr bestehen zu können?

Nein! Wir Menschen erschaffen uns unsere Realität. Es ist unsere Pflicht, den jungen Menschen Möglichkeiten zu eröffnen für ein friedliches Zusammenleben mit anderen!

Das betrifft nicht nur ein gutes Auskommen mit anderen Menschen – selbstverständlich auch denen anderer Kulturen! – sondern ebenso die Achtung anderer Lebewesen und die der gesamten Ressourcen der Erde, auf der wir leben! Diese Haltung ist lebensnotwendig!

5. Gibt es Studien, die diese Erfahrungen stützen?

Ja! Im anglo-amerikanischen Raum gibt es ausreichend Studien und Literatur zu der ganzen Thematik! In Großbritannien, den USA, Kanada, Australien und Neuseeland ist Freilernen (Unschooling, Selfdirected Learning) ein längst akzeptierter Teil der offiziellen Bildungslandschaft. Die Erfahrungen damit sind durchwegs positiv.

6. Zusammenfassung: Was es für eine gute Sozialisation **aller** Menschen braucht:

- ✓ Freiraum, wo ich „ich selbst“ sein kann
- ✓ Orte der Ruhe
- ✓ Die Möglichkeit, Menschen verschiedenen Alters zu treffen, wenn ich möchte!
- ✓ Orte, wo es nicht um Bewertung, Vergleichen und Konkurrenz geht! Dadurch wird Aggression geschürt!
- ✓ Stattdessen Orte, an denen Menschen in ihrer Verschiedenheit wahrgenommen und wertgeschätzt werden
- ✓ Orte und Möglichkeiten, die echte Kooperation fördern, um gemeinsam Sinnvolles zu erschaffen
- ✓ Orte, wo Erwachsene eine wohlwollende Rolle übernehmen und nicht als Belehrer und Kontrolloren auftreten!

Quellen:

Gray, Peter: Befreit Lernen. Wie Lernen in Freiheit spielend gelingt. Drachenverlag, Klein Jasedow, 2015.

Thomas, Alan & Pattison, Harriet: Informelles Lernen. Wie Kinder zu Hause lernen. Tologo Verlag, Leipzig, 2016.

Desmarais, Idzie: The Ultimate Unschooling Socialization Post. 2014. <http://yes-i-can-write.blogspot.com/2014/07/the-ultimate-unschooling-socialization.html>

Referentin:

Mag. Heidrun Krisa ist Verhaltensbiologin (abgeschlossenes Biologie-Studium, einige Semester Psychologie), 12 Jahre selbständig in der Erwachsenenbildung und Coaching, seit 13 Jahren "hauptberufliche" Freilerner-Mutter eines Sohnes, der sich immer schon ausschließlich selbstbestimmt bildet. Gründungsmitglied des Vereins "Netzwerk der Freilerner".